



des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 16. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Regierungsrath Liebrecht in Arnberg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

(Die intendirte Vorlage einer genaueren Uebersicht des Staatshaushaltes an die nächsten Stände-Versammlungen.) Man ist seit längerer Zeit im Finanz-Ministerium in voller Thätigkeit, um den Ständen bei ihrem nächsten Zusammentritt eine genauere und detaillirtere Uebersicht unserer Staats-Einnahmen und Ausgaben vorzulegen. Es kann der Regierung durchaus nicht entgangen sein, daß die so allgemein und entschieden laut gewordenen Wünsche nach einer weiteren Fortbildung unserer politischen Verhältnisse zu tief im Volke gewurzelt sind, um auf die Dauer unerfüllt bleiben zu dürfen; und gerade um so mehr sie es bestimmt ausgesprochen hat, dieselben auf einer historischen Basis fortbilden zu wollen, um so notwendiger muß sie auf das älteste und unbestrittenste Recht aller Stände zurückgeführt werden, nämlich auf das der Kontrolle des Staatshaushaltes. Nun glauben wir zwar keinesweges, daß unsere Regierung sich entschließen werde, den Ständen in dieser Hinsicht für die Folge ein wirkliches Veto einzuräumen, allein sie müßte mit sich selbst und dem von ihr so vielfach ausgesprochenen Grundsatz der historischen Basis für die Gestaltung unserer politischen Verhältnisse in Widerspruch gerathen, wenn sie nach dieser Seite bei der jetzigen Lage der Dinge stehen bleiben wollte. Dies scheinen die Motive für den oben angedeuteten Entschluß der Regierung zu sein. Natürlich ist es aber daß man schon jetzt alle Hände voll zu thun hat, um bis zum Anfang des nächsten Jahres die umfassenden desfalligen Arbeiten zum Abschluß zu bringen. Jedem ist wohl das Dürftige und Ungenauere unseres bisherigen f. g. Budgets bekannt; und wie natürlich ist diese Beschaffenheit desselben? Bekanntlich geschieht gegenwärtig die Anfertigung desselben in der Art, daß jährlich von einem Drittel der Monarchie die Uebersicht der Einnahme und Ausgabe entworfen wird, weshalb die Monarchie zu diesem Zwecke in drei Theile, einen östlichen, mittleren und westlichen getheilt ist. In jedem dieser Theile stützt sich die angefertigte Uebersicht auf den Durchschnitt der letzten drei Jahre, dieselbe beruht also bei dem dann publicirten Staatshaushalte, für den einen Theil des Landes auf drei letzten Jahren, bei dem andern auf dem zweiten, dritten und viertelsten, und endlich bei dem letzten auf dem dritten, vierten und fünften vorhergehenden Jahre. Da man nun natürlich hierbei vor Allem darauf bedacht ist, die Einnahmeposten nicht zu hoch anzunehmen, und da überdies bei einem in so schneller Entwicklung begriffenen Lande wie Preußen, sich diese Beträge mit jedem Jahre wesentlich ändern, so ist es natürlich, daß in einer zum Theil auf das fünfte vorhergehende Jahr fußenden Uebersicht der Staats-Einnahmen und Ausgaben manche Ungenauigkeit enthalten ist, die gemachten Angaben deshalb jedenfalls mit sehr großer Vorsicht hingenommen werden müssen. Es erscheint eine Aenderung deshalb durchaus notwendig, und ein klarer Jubel in die Verwendung der vom Volke aufgebrauchten Steuern durchaus wünschenswerth; es wird deshalb die Realisirung des hier angedeuteten Entschlusses der Regierung sicherlich auch mit allgemeinem Beifall aufgenommen werden; ein Urtheil aber über die hierbei eintretenden Veränderungen können wir hier natürlich nicht eher fällen, als bis weitere genauere offizielle Mittheilungen darüber erfolgt sein werden.

Berlin. — Den Bemühungen des Justizministers Uhden ist es, sicherem Vernehmen nach, gelungen, den Beschluß durchzusetzen: „die Beaufsichtigung und Verwaltung sämtlicher Zucht- und Correctionshäuser ausschließlich den Gerichtsbehörden zu übertragen.“ — Die Preussischen Interessen in der Moldau und Wallachei, welche von eben so großer politischer als commercieller Bedeutung sind, scheinen in diesem Augenblick nicht eben sehr stark vertreten zu sein. Der Geh. Justizrath Nengebauer hat schon seit langer Zeit Jassy verlassen und wird nicht

allein dahin nicht zurückkehren, sondern auch den Consulardienst ganz verlassen. Zwar ist ein Beamter, um einige Verwicklungen zu lösen, hingesandt worden, aber auch dieser dürfte sich daselbst nicht lange aufhalten. Der Geh. Hofrath Wedde befindet sich ebenfalls nicht auf seinem Consularposten in Galacz, sondern in Berlin, wo er kürzlich zum Präsidenten der neuen Dessauer Bank gewählt worden ist. — Die Finanzen des Herzogthums Röhren stehen nicht so schlecht, als kürzlich die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtete. Es scheint ein arger Druckfehler vorgefallen zu sein. Nicht 300,000 Thaler betragen in runder Summe die Einnahmen, sondern, wie wir aus guter Quelle vernehmen, 390,000 Thaler. Rechnet man 30,000 Thlr. für das Herzogthum Plesz hinzu, so kommen 420,000 heraus — eben so viel als gerade die Ausgaben betragen. — Der Dichter Heinrich Heine seht sich wieder nach Deutschland zurück und möchte sich in Berlin niederlassen (?).

Der hiesige Polen-Rath, der seine Versammlungs-Stunde jedes Mal nach dem Theater in einer kleinen Restauration in der großen Friedrichstraße bis spät in die Nacht haben soll, hat dem Vernehmen nach kürzlich einen unangenehmen Besuch von Seiten der Polizei gehabt; ob damit einige in den letzten Tagen wirklich vorgekommene Verhaftungen in direkter Verbindung stehen, vermögen wir mit Bestimmtheit nicht anzugeben.

Man erzählt, daß die Umsicht und Schnelligkeit, mit der die Preussische Regierung den Unternehmungen der Polen in Posen und Westpreußen entgegengetreten ist, und dieselben überhaupt nicht zum Ausbruche hat kommen lassen, in dem Maße den Beifall des Russischen Kaisers gewonnen habe, daß er sich veranlaßt gefunden, einen eigenhändigen sehr freundlichen Brief an unsern Monarchen zu schicken, in welchem er sein Lob und seinen Dank über die so schnelle und glückliche Beseitigung dieser insurrectionellen Bewegung, durch welche das Glück der seinem Zepter untergebenen Polnischen Landestheile so nah mit berührt worden sei, unverholen ausdrückt. (Wefer-3tg.)

Breslau den 13. März. Nachdem auf Grund der Stipulationen der drei hohen Schutzmächte des Freistaats Krakau, Oesterreichischer Seits von dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wrba, Russischer Seits von dem General v. Müdiger und Preussischer Seits von dem General-Lieutenant Grafen Brandenburg eine Convention wegen Besetzung der Stadt Krakau und ihres Gebiets abgeschlossen worden war, räumten am 12ten d. M. die Preussischen Truppen die Stadt Krakau, welche von Oesterreichischen Truppen allein besetzt blieb, während die Russischen und Preussischen Occupationstruppen sich ihren Grenzen näherten, um bis auf Weiteres das freistädtische Gebiet besetzt zu behalten. Unter dem General-Major v. Felden haben zwischen Poremba, Lipowice und Chrzanow das 1. Bataillon 10. Inf.-Regts., das 1. Bataillon 23. Inf.-Regts. und die 3. u. 4. Eskadron 2. Ulanen-Regts. Kantonirungs-Quartiere bezogen, in denen sie zur Disposition des in dem Freistaat Krakau den Oberbefehl führenden Oesterreichischen Feldmarschall-Lieutenant Grafen v. Castiglione stehen. — Eine Jäger-Kompagnie ist noch in Neu-Berun vorläufig stehen geblieben. — Alle übrigen im Krakauschen unter dem Gen.-Lieuten. v. Rohr concentrirten Preuss. Truppen haben den Rückmarsch in ihre Garnison bereits angetreten, und mit ihrem Eintreffen daselbst werden sämtliche noch einbehaltene Reservisten, so wie das Koseler und Wohlauer Landwehr-Bataillon zur Entlassung kommen. In Krakau ist von den drei Schutzmächten eine militairische Untersuchungs-Kommission eingesetzt, deren Präses der Oberst v. Hobe, Commandeur des 10. Inf.-Regts., ist.

Breslau den 15. März. Nach der von dem General Graf Brandenburg, General Müdiger und Feldmarschall Graf Wrba in Krakau am 8. d. M. abgeschlossenen Convention stellt jede der drei Schutzmächte zur Besetzung des Freistaates zwei Bataillone Infanterie und zwei Eskadrons, Oesterreich außerdem sechs Geschütze. Die Stadt selbst bleibt lediglich von den Oesterreichischen Truppen besetzt, während sich die Preussischen wie die Russischen auf eine Etappe zurückziehen und hierdurch mit Krakau in Kommunikation bleiben. Der Feldmarschall-Lieutenant Graf Castiglione ist provisorischer Chef der gesamten Civil- und Militair-

Regierung. Eine Kommission, bestehend aus einem Stabs-Offizier und einem Hauptmann von jeder der resp. drei Mächte führt unter Zuziehung des Polizeiblenkors von Krakau die vorläufige Untersuchung über sämtliche Verhaftete, und hat die Entlassung der minder Compromittirten eingeleitet. Den Vorsitz hat der Oberst von Hobe als ältester Stabs-Offizier in der Kommission. Die übergetretenen Russischen, Polnischen und Oesterreichischen Unterthanen werden nach bereits erfolgter Reklamation der resp. Regierungen ausgeliefert, jedenfalls auf Grund der Konvention von 1834.

Aus Frankfurt a. d. O. den 13. März läßt die Bresl. Ztg. sich schreiben: In Ihrer gestrigen Zeitung ist eines Bronislaw v. Dombrowski Erwähnung gethan, welcher hier verhaftet sein soll. Derselbe ist zwar mehrere Tage unter strenger polizeilicher Verwahrung gehalten worden, doch nicht hier, sondern in Herzberg inhaftirt, oder hat sich vielmehr auf der Flucht selbst den dortigen Behörden überliefert, um sein Schicksal dadurch zu mildern. Von hier sind weitere Verhaltungsregeln über ihn eingeholt und in Folge deren ist er am 10ten d. nach Sonnenburg in weitere Haft gebracht. In letzterem Orte ist nämlich das Zuchthaus zur Aufnahme für die in Posen Verhafteten eingerichtet und die dortigen Züchtlinge einweisen in Küstrin untergebracht. Den Tag vor der Abführung des v. Dombrowski nach Sonnenburg, welche nicht ohne Aufsehen stattfand, traf noch die Mutter, Schwester und 5 Kinder desselben von Posen hier ein, welche bald darauf nach Berlin gegangen sind; die Frau desselben soll sich in Posen in Haft befinden.* In der nächsten Woche wird auch die hiesige Garnison wieder durch neue Truppen ersetzt. Das 1. Bataillon 24. Inf.-Regts. hat Ordre erhalten, hierher zu rücken und 1 Compagnie nach Sonnenburg zu detachiren, wo zugleich ein Commando von 40 Husaren mit 1 Offizier, 2 Unteroffizieren und 1 Trompeter zur Bewachung jenes neu eingerichteten Gefängnisses hinbeordert sind. Man hatte hier allgemein erwartet, daß schon zum Beginn der Messe neue Truppen einrücken würden wegen des bedeutenden Zusammenflusses von Menschen zu dieser Zeit, allein es war nicht der Fall; man vertraute mit Recht dem ruhigen Charakter der hiesigen Einwohner und wußte, daß die Fremden während ihres Aufenthalts hier nur ihr materielles Interesse im Auge haben.

Lyk. — Die Polnischen Unruhen scheinen weitläufig verzweigt und selbst bis in das Russische Litthauen zu reichen. Durch die Polnische Grenzstadt Grajewo ist in diesen Tagen eine Abtheilung Russischen Militärs aus Warschau auf Eilfuhr nach Litthauen gegangen. Verschiedene polizeiliche Maßregeln deuten gleichzeitig auf besondere Wachsamkeit der Russischen Behörden in Polen. So darf nach 9 Uhr Abends nirgends mehr Licht zu sehen sein. (Königsb. Ztg.)

Erier. — Durch das letzte hier eingetroffene Obergerichtsurtheil ist der hinsichtlich der weißen Stellen am Ende der Zeitung zwischen der Total-Censur und der Redaktion der hiesigen Zeitung entstandene Conflict entschieden worden. Der Hr. Censor hatte sich geweigert, ein Zeitungs-Exemplar zu censiren, in welchem am Schlusse ein Rest weiß geblieben war, und der Königl. Ober-Präsident hatte den Redakteur der Tr. Ztg. unter dem 3. Januar d. J. bei Vermeidung gerichtlicher Verfolgung, ad protocollum davor verwarnen lassen, künftighin am Schluß des Blattes weiße Stellen zu lassen. Das Kgl. Ober-Censurgericht hat das Verfahren des Censors für vollständig ungerechtigt erklärt.

(Varm. Z.)

Aus Westphalen den 13. März. Der Vater Henricus Gohler ist noch beständig in Dorsten. Seine Abführung zum Kloster Hardenberg ist an dem Fanatismus des Pöbels gescheitert. Wir fragen aber: „wohin soll es führen, wenn das Gesetz nicht in aller Strenge gegen solchen Scandal einschreitet?“ Das religiöse Bewußtsein des Volkes muß allerdings geschont, und gleich einer zarten Pflanze mit Sorgfalt behandelt werden. Wenn dasselbe sich aber in bodenloser Bigotterie, in fanatischer Verirrung manifestirt, so ist es Pflicht des Staates, einzuschreiten, und mit aller Energie zu zeigen, daß ihm die geistige Gesundheit des Volkes eben so sehr wie dessen materielle Wohlfahrt am Herzen liegt. Bei dem Dorstener Unfug hat die Vernunft sogar den Klerus, die geistliche Behörde und fast sämtliche römische Katholiken auf ihrer Seite. Die Regierung kann deshalb um so ungebundener nach ihrer Ueberzeugung handeln.

Ausland.

Deutschland

Dresden den 13. März. Die Verwendung beider Kammern für die hiesigen Polen, die eifrige Theilnahme, die das Stadtverordnetenkollegium, und man kann wohl sagen, die ganze Einwohnerschaft der Stadt für dieselben an den Tag legten und endlich wohl auch die schnelle Wiedereinnahme von Krakau scheinen das Ministerium bestimmt zu haben, die Ausweisungsmahregel theils ganz zurückzunehmen, theils dieselbe bis auf Weiteres zu suspendiren; wenigstens sind nur sehr Wenige der Ausgewiesenen wirklich abgereist und die Reisevorbereitungen Anderer eingestellt worden. (Bresl. Z.)

Frankfurt a. M. den 12. März. Am nächsten 20. April findet hier eine Provinzialsynode der süddeutschen deutsch-katholischen Gemeinden statt. Es ist dem Vernehmen nach alle Aussicht dafür vorhanden, daß der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde bis zu diesem Zeitpunkte eine Beschlußnahme für Billigung der Mitbenutzung der evangelisch-lutherischen Weißfrauenkirche mitgetheilt werden könne. — Die gestern Abend im „Hofe von Holland“ gehaltenen, wieder sehr zahlreich besuchte Versammlung der Montagsgesellschaft, welche sich mehr und mehr zu einem vereinigen Mittelpunkte unserer Anhänger kirchlicher Reformbestrebungen herabgebildet, war eine sehr bewegte. Ein Vortrag eines israelitischen Mitglieds über die gegenwärtige Stellung des Judenthums gab wegen verschiedener Ausfälle und Anspielungen, welche frühere Bedrückungen des Judenthums und angebliche widerrechtliche Zurücksetzungen seiner Befürworter zum Gegenstande hatten, zu einer stürmischen Debatte Veranlassung; es kam sich bei diesem Anlasse wieder manches schöne oratorische Talent an den Tag, und, abgesehen von Anderem, haben diese Versammlungen gerade in der Beziehung einen besondern Werth, daß sich unsern Capacitäten hier eine Gelegenheit zur Uebung in öffentlichen Vorträgen und in parlamentarischem Takte bietet. Die Zahl der Mitglieder der Montagsgesellschaft, aus Gelehrten aller Fächer und gebildeten Männern unserer Einwohnerschaft bestehend, ist bereits auf nahe an 300 angewachsen.

München den 8. März. Bei der Kammer der Reichsräthe wurde neuerdings ein Antrag des Fürsten v. Brede: „Anlage gegen den Königl. Minister v. Abel wegen dessen Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte der Baiern durch die in der Ministerialentschließung vom 19. Jan. 1838 angeordneten körperlichen Züchtigungen“, eingereicht. (Bair. Bl.)

Oesterreich.

Von der Donau den 9. März. Alles stimmt darin überein, daß die insurrektionellen Versuche und Emeuten auf dem slavischen Terrain von Thron bis zu den Karpathen in Folge eines, wenn auch nicht tief durchdachten, doch sorgfältig angelegten Insurrektionsplans stattgefunden haben. Alle Details waren geordnet aber weil man sich zu sehr mit ihnen beschäftigt hatte und weil der Unternehmung dennoch der durchgreifende Gedanke fehlte — denn während die Aristokratie die nationale Idee vortrug, dachten die slavischen erbunterthänigen Bauern an unmittelbare Zwecke, an materielle Verbesserungen ihrer Lage und an Rache gegen die gutsherrlichen Beamten — gerieth man der Polizei allzufrüh in die Hände. Preussischer Seits soll man auf desfallsige Andeutungen aus einer sehr erklärlichen Abneigung gegen geheimpolizeiliche Denunciationen nicht alles Gewicht gelegt haben*), wodurch man dem Umsichgreifen der Propaganda noch nachdrücklicher hätte wehren können; Oesterreichischer Seits war man sehr gut unterrichtet von dem, was da kommen sollte, allein der in Galizien gebietende Erzherzog widersprach den allzu nachdrücklichen Vorkehrungen und wollte sogar für die Ruhe Galiziens unbedingt einstehen. Der Erfolg hat erwiesen, daß eine Polnisch-Slavische Revolution in Galizien nicht stattgefunden hat, und die stattgefundenen Ausartungen der Bauern und die mit ihnen verbundenen Excesse konnte Niemand voraussehen. Die Bauern haben wie zuverlässig versichert werden kann, an 600 (?) Wirtschaftsbeamte gemordet. Dagegen ist kein Regierungsbeamter verletzt worden. Das stellt den Charakter der Insurrektion in Galizien hinlänglich dar. Die Fäden der Bewegung wurden von Paris aus geleitet; Fürst Czartoryski stand an der Spitze. Wenn man jetzt lesen wird, derselbe desavouire das Geschehene, so wird diese Weise sehr natürlich erscheinen, ohne doch darum Glauben zu verdienen, obschon immerhin angenommen werden mag, daß der Fürst den isolirten Krakauer Versuch nicht gutgeheißen haben würde. Es sollte eine allgemein Slavische Schilderhebung stattfinden; man rechnete selbst auf Ungarn, wollte aber die Polnischen Landesheile mit ihren geschichtlichen Erinnerungen und ihrer seit dem ersten Platten bis zu dem letzten Jagellonen für die Tapferkeit so anziehenden Romantik zum Mittelpunkt machen. Solches ist durch die Ueberwachung der Emigration und durch den Verrath der Polen die hier das Geld der Unterdrücker annehmen und dort für die Freiheit ihrer Landsleute ihr Blut versprühen, verhindert worden. Man hat die Revolution in Polen im Keime erstickt. Was wird nun geschehen?

Wien den 12. März. Nach Berichten aus Podgorze, schreibt die Bresl. Z., war Se. Königl. Hoheit der General-Gouverneur Erzherzog Ferdinand d'Este am 9. dort eingetroffen, um sich, wie es heißt, mit den Königl. Räten Laszansky und Zalesky über die jetzt obschwebenden verhängnißvollen bäuerlichen Verhältnisse, und mit dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wrba über die militairischen Dispositionen zu besprechen. Man versichert, der Erzherzog habe erklärt, daß die bereits designirten militairischen Verstärkungen mehr als hinlänglich seien, um die Ruhe in dem unglücklichen Galizien wieder herzustellen und aufrecht zu erhalten. Unterdessen ist aber beschlossen, daß ein fliegendes Corps von 10,000 Mann unter Commando des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Wrba unverzüglich seine Operationen zur allgemeinen Entwaffnung des Landes beginnen soll. Noch vor der Abreise des Erzherzogs aus Lemberg hatte sich eine Deputation des Galizischen Adels an Se. K. Hoheit gewendet, um Se. K. Hoheit zu bewegen, sich beim allerhöchsten Hof für die verrätherischen Edelleute Galiziens zu verwenden. Der Prinz soll sie nach Wien gewiesen haben. — Ueber die Grenze werden noch täglich gefangene Priester nach den Festungen eingebracht. Vorgestern trafen wieder 53 (?) in Olmütz ein. Um den Mangel an Priestern zu ersetzen, mußten die jungen Kleriker aus Lemberg in die Umgegend geschickt werden. Man hat in den Klöstern so viel Arsenik zur Ermordung der Deutschen gefunden, daß man, wie die Bauern sagen, ganz Europa damit hätte vergiften können. Hier macht diese Erscheinung unter allen Ständen einen unbeschreiblichen Eindruck. Wenn man je der Regierung einen Vorwurf zu machen wagte, so war es der, daß sie in Galizien die Geißlichkeit und den Adel zu sehr begünstigte.

*) Und doch ist Preußen durch sein kluges, nachdrückliches und humanes Verfahren in der Unterdrückung des Aufstandes in seinen Landestheilen am allgerücklichsten gewesen. Die Red.

*) Ist unwahr!

Frankreich

Paris den 11. März. Im ersten Bureau der Deputirten-Kammer fand gestern eine Versammlung der Deputirten der Opposition in Betreff des Polnischen Aufstandes statt. Es mochten wohl 60 und einige Deputirte zugegen sein von der äußersten Linken, der Linken und dem linken Centrum. Von der legitimistischen Partei war nur Herr von Larcy, von der konservativen nur Herr von Remilly zugegen. Herr Fould, der gleich anfangs zugegen war, entfernte sich bald wieder. Herr Dupon von der Gure führte den Vorsitz. Herr Garnier Pagès schlug vor, sich als permanentes Comité zu konstituieren, das sich fortwährend mit der Polnischen Sache beschäftigen solle. Herr Odilon Barrot bekämpfte diesen Antrag, andere Mitglieder schlossen sich ihm an, indem sie die Nothwendigkeit eines permanenten Comité's unter den gegenwärtigen Umständen leugneten. Diese Ansicht erhielt auch die Oberhand. Man beschränkte sich auf der Ernennung einer Kommission, die sich zu Gunsten der aufgestandenen Polen an die öffentliche Wohlthätigkeit wenden soll. Die anwesenden Deputirten eröffneten die Unterzeichnung selbst mit ihren Unterschriften. Die ernannte Kommission besteht aus den Herren Dupont, als Präsidenten, Arago, Lamartine, Odilon Barrot, Remilly, Leon von Maleville, Lafayette und von Larcy. Morgen oder übermorgen soll die Kommission eine Einladung zu öffentlichen Beiträgen abfassen. Gleichzeitig hat übrigens die Allg. Preuss. Zeitung die Nachricht von der Wiederbesetzung der Stadt Krasau durch Truppen der Schutzmächte hierher gebracht.

Der Constitutionnel läßt einfließen, daß die Polnischen Insurgenten von 1846 begriffen hätten, wie wichtig ihnen das Wohlwollen Preußens sei und verzichtet großmüthig, weder dessen Existenz noch Integrität wären bei dem jetzigen Aufstande gefährdet. Die legitimistischen Blätter schieben, wie gewöhnlich, der Julirevolution und Julidinastie die ganze Schuld des Aufstandes zu.

Man spricht viel von einer Denkschrift, welche der General Marey an den Kriegs-Minister gerichtet hat, indem er seine Abbanfung demselben einsandte. Diese Schrift enthält, wie man sagt, merkwürdige Dokumente über das Verwaltungs- und Militair-System in Afrika.

In der Oper verlangten gestern mehrere Zuschauer die Barsoviennne, sie wurden aber sofort verhaftet.

Abd el Kader ist plötzlich wieder mitten unter den Algierschen Stämmen erschienen und predigt den heil. Krieg. Der Marschall hat dagegen eine Proklamation an die Kabylen erlassen, deren Argumente er nun durch die Waffen eindringlicher zu machen gedenkt.

Paris den 11. März. Abends. Die Börse war sehr bewegt; man sprach viel von der Supskription der Hundertsechzehn Deputirten zu Gunsten der Polnischen Insurrektion; die Manifestation veranlaßte viele Verkäufe; doch ist die Rentenotirung etwas besser gegangen; die SpEt. Rente ist um 35, die SpEt. um 15 Centimes gestiegen.

Vierundachtzig Deputirte, meist von der Opposition, haben sich gestern in einem Bureau der Kammer vereinigt, um sich über eine nichtpolitische Manifestation für die Polnische Insurrektion zu besprechen: es wurde ein Comité creirt, um einen Kopf (un préambule) zu einer Subskriptionsliste zu entwerfen. Außer den 84 haben noch weitere 32 Deputirte ihre Namen in die Supskriptionsliste eingetragen.

Der „Moniteur“ zeigt an, daß der König den Herzog von Anmale am 6. März ermächtigt habe, sich nach Algerien zu begeben.

Die Deputirten, welche sich für die Sache der Polnischen Insurrektion aussprechen, haben 5625 Fr. unterzeichnet.

Straßburg. — Alles Interesse an den heimatlichen Zuständen schwindet in diesem Augenblicke vor den Ereignissen in Polen. In unsern Lesesälen und Kaffehäusern erblickt man allenthalben Angehörige jener unglücklichen Nation, wie sie nach den Zeitungen haschen, um Hoffnungsvolles und Tröstliches heraus zu finden; allein sie täuschen sich nicht, denn sie sind von der Niederlage ihrer Landsleute überzeugt. Von den hier wohnenden Polnischen Flüchtlingen hatten wohl einige die Absicht, sich nach dem Schauplatz der Revolution zu wenden, allein sie wurden theils durch Paßschwierigkeiten, theils aber auch durch den Gedanken, daß es beinahe unmöglich ist, unter den jetzigen Umständen nach dem Mittelpunkt des Aufstandes zu gelangen, von ihrem Vorhaben abgehalten. Die meisten im Elsaß weilenden Polen haben sich bei uns eingebürgert, treiben Gewerbe oder haben Anstellungen, und nur wenige noch bedürfen der den Flüchtlingen in der Regel gewährten Unterstützung.

Großbritannien und Irland.

London den 9. März. (Ueber Ostende.) In der Stadt Mayo herrschte seit mehreren Tagen große Aufregung. Der erledigte Parlamentsitz dieser Stadt gab zu einem heftigen Wahlkampfe zwischen dem Reperealer O'Donnell und dem whiggischen Herrn Moore, dessen Erfolg durch den Poll noch nicht entschieden ist Anlaß. Einige Wähler von der Partei des letzteren Herrn, Pächter des Marquis von Sligo, wurden am 4. d. Vormittags von Husaren zu den Hustings geleitet, als plötzlich die versammelten Bauern mit Steinen auf sie zu werfen begannen. Der Gefreite ließ die Aufbruchtrakte verlesen, und da die Angreifer sich nicht zerstreuten, scharf feuern. Eine Frau und zwei Männer wurden getödtet, drei andere schwer verwundet. (Nach einem anderen Berichte belief sich die Zahl der Verwundeten auf dreißig bis vierzig.)

Im nächsten Monate soll sich, wie es heißt, abermals ein Geschwader von 8 Linien Schiffen und einer Fregatte bei Spithead versammeln, um eine längere Uebungsfahrt zu unternehmen.

Unter den Verhandlungen des Unterhauses am vorgestrigen Abend ist nichts von Wichtigkeit vorgekommen. Herr Cowper beantragte die Vorlegung aller amtlichen Berichte über das angebliche Verfahren der Russischen Regierung gegen die Basilianerinnen in Minsk, worauf Sir R. Peel den Antrag als ungehörig zurückwies, da das Haus ein schlimmes Beispiel geben würde, wenn es die Neigung zeigte, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einzumischen. Uebrigens habe der Britische Gesandte in St. Petersburg darüber nichts berichtet, und der Britische Konsul in Warschau, ein sehr achtbarer Mann, habe auf Veranlassung der Französischen Zeitungsberichte über diese Angelegenheit die Erklärung eingefandt, daß dieselbe, wie er beweisen wolle, entweder ganz falsch oder wenigstens sehr übertrieben worden sei. Nachdem Herr Gibson die Bemerkung gemacht, daß man in anderen Fällen es mit der Nichteinmischung in fremde Angelegenheiten nicht immer so streng nehme, zog Herr Cowper seinen Antrag zurück. — Im Oberhause kam nichts von Interesse vor; die Bills über Beförderung öffentlicher Arbeiten in Irland erhielten die königliche Bestätigung.

Der Brighton Herald will wissen, der Herzog von Richmond sei zu der Absicht gekommen, daß längerer Widerstand gegen die Vorschläge Peel's in Betreff der Getraide-Gesetze dem Agrikultur-Interesse mehr schaden als nützen würde und habe deshalb dem Herzog von Wellington bereits seine Stimm-Vollmacht zu Gunsten des neuen Gesetzes übertragen. Die Bill würde in diesem Falle im Oberhause gesichert sein.

Die Zahl der nach Ostindien bestimmten Regimenter beläuft sich auf sechs; von diesen kommen ein Kavallerie- und drei Infanterie-Regimenter aus Europa und zwei Infanterie-Regimenter aus China. Sämmtliche auf Urlaub in England befindliche Offiziere der im Felde stehenden Regimenter sind beordert, unverzüglich auf ihre Posten zurückzukehren.

Die Partei der Agrikulturisten im Unterhause ist bemüht, die ministeriellen Vorschläge in Betreff der Korngesetze, welche sie nicht vereiteln kann, wenigstens zu verzögern und die Fortsetzung der Verathung darüber zu verhindern.

Der Globe vom 4. Abends bemerkt: „Die beim überseeischen Handel theilhaftigen Kaufleute wurden heute Morgen durch das Eintreffen eines Gilboten im Nord- und Südamerikanischen Kaffehause, welcher die Ankunft des Paketboots „Schweizerland“ mit Nachrichten aus Newyork bis zum 12. Februar meldete, in ziemliche Aufregung versetzt. Diese Nachrichten scheinen von Wichtigkeit zu sein. Eine Majorität von 106 Stimmen hatte im Repräsentantenhause entschieden, daß die „einfährige Kündigung“ für das Aufhören der gemeinsamen Besitzhaltung des Oregongebiets an Großbritannien erlassen werden solle, und wahrscheinlich wird die Kündigung gegenwärtig auch schon im Senate auf gleiche Weise entschieden worden sein. Die politischen Parteien im Repräsentantenhause sollen sich bei der Abstimmung über diese Frage gänzlich zersplittert haben, indem Whigs, Demokraten u. je nach ihrer persönlichen Ansicht auf beiden Seiten stimmten. Die Mitglieder von Südcarolina waren gegen die Kündigung. Wenn man übrigens das ganze Verfahren der Amerikanischen Legislatur prüfend erwägt, so ist schwer zu sagen; ob dasselbe günstig oder ungünstig ist; denn das Repräsentantenhaus erklärt trotzdem, daß der Präsident Polk die schiedsrichterliche Entscheidung verworfen hat, daß sein (des Hauses) Votum kein Hinderniß für Fortsetzung der Unterhandlungen sein solle.“

London den 10. März. Im Oberhause fragte Lord Londonderry an, ob der Regierung auf amtlichem Wege die Note des russischen Gesandten in Rom mitgetheilt worden ist, durch welche derselbe die Angaben des Univers und anderer Blätter in Betreff der Basilianer-Nonnen in Minsk als unbegründet darzuthun sucht? Graf Aberdeen erklärte daß ihm eine Abschrift jener Note zugekommen sei, und daß er die Note als eine amtliche Erwiderung der russischen Regierung auf die im Umlauf gebrachten Berichte über die Verfolgung der Nonnen zu betrachten Ursache habe. Zugleich bemerkte er, daß die römische Regierung durch ein ihren Nuntien an den verschiedenen Höfen übersandtes Circular das angeblich über die Beschwerden der Oberin der Basilianerinnen in Rom angenommene Protokoll für unecht erklärt habe. Wenn übrigens, fügte Lord Aberdeen hinzu, auch wirklich geistliche Härte sich durch Verfolgung Andersgläubiger in Polen kundgegeben habe, so sei er doch überzeugt, daß sie einen so hohen Grad wie behauptet worden, nicht erreicht habe; jedenfalls übrigens sei es nicht Sache des Britischen Parlaments, sich damit zu befassen.

Die Berichte über die Vorfälle bei der Wahl in Mayo sind sehr übertrieben worden; es sind nur eine Frau getödtet und zwei Personen verwundet.

In den letzten Berichten aus Ostindien wird gemeldet, daß der Radschah von Puttialah, auf einer Intrigue zum Umsturz der Britischen Herrschaft entdeckt, sofort gehängt worden ist.

Schweiz.

Chur den 5. März. So eben hat der Große Rath von Graubünden die Concession zu dem Bau einer Eisenbahn durch den Kanton beschlossen und somit ist nun der Grundstein gelegt zu dem großartigen Unternehmen, das mittel-ländische Meer von Genua aus mit dem Bodensee durch eine Eisenbahn zu verbinden, da die Regierung von Sardinien und die Großen Räte der Schweizerischen Kantone Tessin und St. Gallen ihre Zustimmung zu diesem riesenhaften Unternehmen schon vorher gegeben haben. Es ist die Rede davon, eine Zweigbahn durch Voralberg nach Lindau zu bauen, welche dem Verkehr des Kantons St. Gallen wesentlichen Nachtheil zufügen dürfte.

Zürich. — Wir lesen im heutigen „Amtsblatte“ folgenden Entwurf eines Gesetzes gegen communistische Umtriebe. Der Gr. Rath, in Erwägung der Ge-

fahr, welche durch die Verbreitung der unter dem Namen Communismus bekannten Grundsätze für die in §. 15. der Verfassung garantierte Unverletzlichkeit des Eigenthums und für die Ruhe des Staates überhaupt entsteht, verordnet: §. 1. Es ist untersagt, Diebstahl oder andere Verbrechen öffentlich zu rechtfertigen oder eine Klasse von Bürgern gegen eine andere, z. B. Besitzlose gegen Besitzende, zum Haß aufzureizen oder überhaupt durch Angriffe auf die Unverletzlichkeit des Eigenthums oder anderer im Staate geschützter Rechte die bestehende rechtliche Ordnung böswillig zu gefährden. §. 2. Dawiderhandelnde verfallen in Geldbuße von höchstens 1000 Franken, womit Gefängniß bis auf zwei Jahre verbunden werden kann. §. 3. Die Zumessung der Strafe richtet sich theils nach den allgemeinen Vorschriften des Strafgesetzes, welche überhaupt hier gelten sollen, theils im besondern nach dem Maße der Aufreizung und der für den unerbaueten Zweck zusammenwirkenden Kräfte, so wie nach dem Grade der für die Rechtssicherheit drohenden Gefahr. §. 4. Haben die in §. 1. bezeichneten Handlungen bereits zu andern mit Strafe bedrohten Rechtsverletzungen geführt, so kommen die Bestimmungen über Concurrenz von Verbrechen in Anwendung. §. 5. Die Beurtheilung aller in diesem Gesetze bedrohten Handlungen fällt dem Criminalgerichte als erster Instanz zu. §. 6. Der Regierungsrath ist ermächtigt, außer dem Kanton erscheinende periodische Druckblätter, welche auf Beförderung der in §. 1. bezeichneten Handlungen gerichtet sind, so lange zu verbieten, bis eine im Kanton wohnhafte verbürgerte oder niedergelassene Person die Verantwortlichkeit übernommen und die durch §. 271. des Strafgesetzes vorgeschriebene Caution geleistet hat. §. 7. Verbindungen oder Vereine, welche zum Zweck haben, die in §. 1. erwähnten Handlungen zu befördern oder zu begünstigen, sind durch die Polizeibehörden aufzulösen und Fremde, welche irgendwie daran Theil genommen, sofort aus dem Kanton zu verweisen. §. 8. Der Regierungsrath ist mit der Vollziehung dieses Gesetzes beauftragt.

Waadt. Vom „Cour. Suisse“ werden weitere Details über die neulich zu Aran stattgefundenen Unordnungen mitgetheilt, während der „Nouv. Vaudois“ das von demselben Blatte in der frühern Nr. Berichtete mit keinem Worte in Abrede stellt. Die neuern Umstände sind unbedeutend im Vergleich zu dem, was zuerst gemeldet worden, daß nemlich Frauen mit einem Stricke um den Hals herumgeführt wurden. Leider steht auch im „Nouv. Vand.“ nichts von Maßregeln der Behörden gegen die Verüßer so schmähtlicher Unfugen. Folgende Worte des „Nouv. Vand.“ z. B. lauten wie Hohn: „Neulich haben bedauerliche Auftritte in Aran stattgefunden; die Behörden hatten alle Mittel angewendet, um ihnen zuvorzukommen, aber man will den Verhältnissen keine Rechnung tragen man möchte, daß die Minderheit der Mehrheit Gesetze vorschreibe.“ Was soll das heißen? Es gibt allerdings und glücklicherweise viele Dinge, in welchen keine Mehrheit der Minderheit Gesetze vorschreiben kann, wo ein Einzelner Tausenden gegenüber in seinem Rechte steht und keine Vorschriften anzunehmen hat. Die persönliche Freiheit in religiösen Dingen sollte in einem freien Lande auch in diese Kategorie gehören und als der Staatsrath an die Gemeindebehörden den Befehl erließ, die Dissidenten zu schützen, theilte er wohl ebenfalls diese Ansicht.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 23. Febr. Die gestern erschienene Nummer des Russischen Invaliden enthält folgendes: „Mit welchen frevelhaften Absichten sich im Auslande Uebelgesinnte trugen, hat die Ueberrumpelung der freien Stadt Krakau — die nur von einer schwachen Oesterreichischen Garnison besetzt war — und die Verbreitung des Aufruhrs in einigen Theilen Galiziens offenbart. Die wohlgesinnten Einwohner halten sich ruhig, aber zahlreiche Haufen bewaffneter Aufrehrer durchziehen die Umgegend und zwingen mit bewaffneter Hand und unter Androhung des Todes Jeden zur Theilnahme an der Empörung. Viele Familien haben sich über die Grenze zu uns geflüchtet und bitten um Schutz und Aufnahme. Sobald der Ober-Befehlshaber der aktiven Armee und Statthalter im Königreich Polen die ersten Nachrichten über diese Vorgänge erhielt, traf er unverzüglich die nöthigen militairischen und polizeilichen Maßregeln, das Königreich und unsere Grenzen gegen das Einrücken der Aufrehrer sicher zu stellen und erforderlichenfalls den Aufruhr selbst zu unterdrücken. In Folge dessen ist eine Truppenmacht von 10 Bataillonen, 13 Escadronen, 13 Esomia und 20 Stück Geschütz zusammengezogen und unter das Kommando des Chefs der 8ten Infanterie-Division, General-Lieutenant Paniutin, gestellt worden. Dies Detaschement rückte am 18. Februar aus Radom mit dem Befehle, Krakau und das Gebiet der Stadt zu besetzen und von den Aufrehrern zu säubern.“

Warschau den 11. März. Der Kurier Warszawski berichtet heute: „In unserer Stadt ist bis jetzt die Ruhe auch nicht durch das geringste Ereigniß gestört worden; den aus den Gouvernements eingegangenen Nachrichten zufolge herrscht überall dieselbe Ruhe.“

Der Aufsatz der Augsburger „Allgemeinen Zeitung“ vom 9. Februar, den das „Journal de Petersbourg“ unter der Bemerkung mittheilt, daß die Russische Regierung sich selbst zu sehr achte, um Widerlegungen zuzulassen ist ein Berliner Correspondenzartikel, welcher sich über die gegenwärtige Stellung Rußlands und seine Politik ausspricht. — Die Widerlegung der vielbesprochenen Leidensgeschichte der Basilianerinnen wird jetzt auch von Deutschen Blättern mitgetheilt, denen sie nach ihrer Versicherung aus amtlicher, ganz zuverlässiger Quelle zugekommen ist.

Von der Russisch-Preussischen Gränze. — Wie überall, so freuen auch wir uns hier darüber, daß dem blinden Befehrsungeifer des Russischen Popeniums in den Oßerprovinzen Einhalt gethan worden ist. Von vielen Seiten wird dies dem Einfluß unserer Regierung zugeschrieben, mehr jedoch

als dies dürfte wohl die Gefahr zur Zügelung der Russischen Profelytenmacherei beigetragen haben, welche unvermeidlich daraus für das Russische Reich selbst hervorgeht. Denn dadurch, daß Rußland alle Religionen angreift, zieht es sich den Haß des ganzen Auslandes zu. Wo giebt es einen Juden in der ganzen Welt, wo einen Katholiken, der für Rußland günstige Gesinnungen hätte? Dessen Verfolgungen der Juden und Katholiken tragen die Schuld davon. Seit einiger Zeit griff es auch den Protestantismus Livlands u. an, gleichsam als wollte es sich durchaus auch die Protestanten zu Feinden machen. Wird Rußland aber dieser Feindschaft aller Religionen außer der seinigen, wozu sich noch überall bekannte politische Antipathien gesellen, im Fall eines Angriffs widerstehen können? Glauben und hoffen wir daher, daß dasselbe die bisherige Politik des Popeniums verlassen und nach dem frühern Ruhm einer allgemeinen religiösen Toleranz streben werde. Nur dadurch und durch ein liberaleres Handelssystem kann es die Gunst Europas sich wieder erwerben, deren es sich früher, besonders im Befreiungskriege, erfreute. Denn nur durch Begünstigung und Schonung fremder Interessen erwirbt sich ein Staat die Freundschaft anderer Nationen.

Freie Stadt Krakau.

Es geht uns folgendes Schreiben zu: „Krakau, 12. März. Die „Wiener Privilegirte Zeitung“ vom 4. März 1846. Nr. 63. hat in Folge eines Berichtes des General-Majors Malter die Nachricht veröffentlicht: „daß der an der Spitze der revolutionären Regierung in Krakau gestandene Diktator Hilarius Meciszewski abgesetzt, verhaftet und an seine Stelle ein anderer Diktator erwählt worden sei.“ — Diese Nachricht, als einem amtlichen Blatte entlehnt, machte die Runde in ganz Europa und war von allen Blättern Deutschlands aufgenommen und wiederholt, und in Folge dessen ist mein Name vor der ganzen Welt als der eines Mannes gestempelt, welcher ein unsinniges und rasendes Unternehmen nicht nur theilte, sondern auch leitete. — Ich bin es meiner Ehre, der strengen Wahrheit und der Ruhe meiner Familie schuldig, gegen den Bericht des genannten Blattes öffentlich zu protestiren, und überzeugt, daß alle wohlgesinnten Redaktionen mir hilfreiche Hand bieten werden, die von ihnen im guten Glauben verbreitete Verläumdung von mir zu weisen, ersuche ich eine u. Redaction der Posenener Zeitung, nachstehende Erklärung meinerseits aufzunehmen und im nächsten Blatte veröffentlichen zu lassen:

- a) daß ich in keiner Weise bei den in Krakau stattgehabten Unruhen theilhaftig gewesen bin;
- b) daß ich niemals an der Spitze einer revolutionären Regierung in Krakau gestanden habe, demnach auch nie Diktator sein konnte, oder war;
- c) daß ich also von diesem Posten nicht abgesetzt sein konnte.

Ich war wirklich vom Diktator Tiffowski während der hiesigen Revolution verhaftet und vor das Revolutions-Tribunal gestellt, aber nicht in Folge eines Ringens um die Macht, sondern aus dem Grunde allein, daß ich als Wohlgesinnter und das ganze Unternehmen vom Anfange an Tadelnder dessen Verdacht und Zorn auf mich gezogen hatte. — Empfangen Sie u.

H. v. Meciszewski.“

Türkei.

Konstantinopel den 25. Febr. Ich habe vor sechs Monaten geschrieben, daß die Pforte einen strengen Ferman gegen die „falschen Zeugen“ erlassen habe. Das Journal de Constantinople bemerkt nun vorgestern mit der größten Freimüthigkeit, daß dieser Unfug noch ganz so wie früher fortbestehe, daß es selbst einen Khan (ein großes Haus, in dem Zimmer und Magazine vermietet werden) in Konstantinopel kenne, in welchem sich der Chef einer Bande falscher Zeugen aufhalte, bei dem man in jedem Prozesse so viel falsche Zeugen um Geld kaufen könne, als man wolle. Die Justiz befindet sich in der Türkei in üblem Zustand und bedarf einer Reform. Auf der einen Seite werden erkaufte Zeuge angenommen und auf der andern wahre Zeugen, wenn es Christen sind, die gegen einen Muselman aussagen, verworfen. Dazu ist die Sentenz fast ganz in die Willkür des Richters gegeben, sich nicht auf genau specificirte Gesetze, sondern meist mehr auf Interpretation von Stellen des Korans und der Traditionen stützend. Die Türkische Justiz ist eine rasche Justiz, aber häufig eine ungerechte.

Die Verwaltung der Stadt Deir-el-Kamar hat Veranlassung zu einigen neuen Mittheilungen zwischen der Pforte und den Gesandten der Großmächte gegeben. Sie ist, wie bekannt, halb von Maroniten, halb von Drusen bewohnt. Die Pforte thut nun in Betreff ihrer Administration folgenden Vorschlag. Für jede der beiden Nationen soll ein Wekil (Delegirter) ernannt und dieser mit der Beforgung der Angelegenheiten derselben beauftragt werden. Bei Streitigkeiten zwischen Individuen beider Nationen soll von ihnen ein Schiedsrichter, der weder Druse noch Maronit, gewählt werden, der mit den Wekil und Naibs (Richtern) beider Nationen die streitige Sache entscheide. Aus Mangel des Einheitsprinzips der Regierung beständig neue Künsteleien! Die Gesandten werden übrigens wahrscheinlich auf diesen Vorschlag eingehen. Die meisten derselben sind der ewig dauernden Libanonsfrage überdrüssig und wünschen sie so schnell als möglich beendigt.

Trotz dessen hat Herr de Bourqueney nach den von Herrn Guizot erhaltenen neuesten Instruktionen wieder Schritte gethan, die eine abermalige Verwicklung herbeiführen könnten, wenn man auf sie eingehen würde. Er schlägt nämlich der Pforte die Ernennung eines christlichen Fürsten für den ganzen Libanon vor, um das alte Einheitsprinzip wiederherzustellen. Da übrigens Herr de Bourqueney sehr gut den Widerstand kennt, welchem er hierbei in den Ansichten der Pforte,

Englands, Preußens und Rußlands begeben wird, so that er nur einen Vorschlag, auf welchen er nicht sehr vielen Nachdruck legte. Da einmal Herr Guizot in der Französischen Kammer ähnliche Reden geführt hatte, so konnte man natürlicher- weise nicht umhin, auch in Konstantinopel einige Schritte zu thun, um sagen zu können, daß man etwas gethan habe. An eine Realisirung dieser Französischen Vorschläge ist, wenigstens in dem jetzigen Augenblicke, gar nicht zu denken.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. — Von Seiten Oesterreichs ist demjenigen, der attennmäßig nach- weist, daß eine hier aus Noth im Arbeitshaufe befindliche Drechslerr Wittve die eheliche Enkelin des Oesterreichischen Feldmarschalls Laudon sei, eine Prämie von 3000 Gulden zugesichert worden. (Es ist dieses nemlich in einem von Hrn. Stieber redigirten Polizeiblatt behauptet worden.) (Löff. Btg.)

Berlin. — Am 13. v. M. ist der Kasetier Krüger durch Erkenntniß des Ober-Appellations-Senats des Königl. Kammergerichts von der Anschulldigung der vorsächlichen Brandstiftung des Kolossennis nicht nur vorläufig, sondern völlig frei- gesprochen worden und die Kosten der Untersuchung niedergeschlagen. (Publicist.)

Stettin. Sicherem Vernehmen nach, ist hier in den letzten Tagen nicht allein die Allerhöchste Bestätigung des Statuts der Stargard-Posener Eisenbahn, sondern auch die Zusage höheren Ortes eingegangen, daß der Staat das zum Bau dieser Eisenbahn noch erforderliche, durch die früheren Zeichnungen nicht beschaffte Kapital, als Mitbetheiliger übernehmen und decken werde, wodurch zugleich der von einigen Berliner Actionairen geltend gemachte Einwand, daß das Unterneh- men nicht completirt und rechtlich nicht gehörig begründet sei, ganz fallen würde.

Die Eröffnung des Stettin-Stargarder Eisenbahn-Trakts wird, wie man hört am 1. May c. erfolgen.

(Eilfrit den 6 März.) Gestern trieben hier 5 Gebäude vorbei, mehr oder minder zertrümmert, doch auf dem einen waren zwei Leute, nämlich ein altes 70jähriges Ehepaar, welches geborgen wurde. Die Angabe von dem anderen Hause, welches mit 2 Frauen und einem todten Mann hier angetrieben sein sollte, erweist sich als unwahr und beruht wohl auf einer Verwechslung. Gleich nach Abgang der gestrigen Post fiel das Wasser bedeutend, obgleich das Eis sich all- mählig stopfte, und steht jetzt (4 Uhr Nachmittags) 21 F. 1 Z. Der Strom bildet hier bis Schanzentrug eine gepfropfte Masse von ziemlich kernigen und star- ken Schollen, und nur im Nemelthal drängt sich eine Eismasse fort. Schaaren von Männern, Frauen und Kindern sind beschäftigt, weggetriebenes Brennholz zu bergen, wobei ein Mädchen von 16 Jahren hier bei der Stadt auf eine schwache Stelle gerieth und spurlos verschwand. Von der Brücke über die Kurmessaß wurden gestern viele Nothsignale vernommen, und da heute die bewegliche Eis- masse dort hindrängt, so vermuthet man große Beschädigungen. (Königsb. Z.)

(Köln.) In den jüngsten Tagen war hieselbst beim berühmten Trink- rathe Thibus eine Versammlung Weinkenner gegenwärtig, welche ihre Aufmerksamkeit einer Anzahl von verschiedenen Champagnerforten schenkte und die beste Art desselben auszumitteln strebte. Endlich kamen alle Kenner über- ein und entschieden sich für eine Sorte. Als man später die Nummer der Flasche mit der abgenommenen Etiquette verglich, war dieser Champagner weder Mir noch Deil be Perdrix, sondern am Rheine gewachsener, ächt vaterländischer, in Koblenz bereiteter Gischwein. Deshalb nennen wir unser Erzeugniß noch mit dem Na- men der Fremde, sind wir Deutschen nicht vielmehr stolz auf die Trauben, wie auf den Gisch unseres vaterländischen Stromes? (Elsersfeld. Z.)

Prag. — Die Nachrichten aus den Elbgegenden über die Folgen der heuri- gen Ueberschwemmung lauten immer trauriger, und die Noth der Bewohner ist um so größer, als sie sich noch von dem Unglück des vorigen Jahres nicht erholt hatten. In Podiebrad sind 30 Häuser eingestürzt, über 80 theils schadhaft, theils unbewohnbar geworden, wenn man jedoch diese Lehmhütten betrachtet, so begreift man ebensowenig, daß man heutzutage noch so bauen kann, als wie die- selben den vorjährigen Wasserfluthen widerstehen konnten. In Elbkestelek stand das Wasser noch drei Wochen nach der Ueberschwemmung 4 Schuh über der ge- wöhnlichen Höhe, die Verbindung mit der Nachbarschaft war gehemmt, und mit ihr lag alles Gewerbe darnieder. Auch in der Gegend von Brandeis sind unzäh- lige Gebäude verwüstet, die Ufer theils mit Sand und Schutt bedeckt, theils die fruchtbare Oberfläche (mitunter sammt der Saat) hinweggeschwemmt und die Ernte vielleicht für mehrere Jahre vernichtet. Noch furchtbarer wird die Lage die- ser Menschen durch eine drohende zweite Ueberschwemmung, der sie entgegensetzen müssen, denn während des anhaltenden Regens im flachen Lande hausten auf den Hochgebirgen ungeheure Schneestürme, welche die Kommunikation oft ganz unter- brachen; auf den Rämmen des Riesengebirges liegt der Schnee bereits wieder flas- terhoch aufgethürmt. Lawinen zerstörten schon Gebäude, rissen riesenhafte Bäume mit sich fort, und begruben Menschen und Vieh unter ihrer Wuth. Da noch viele Schneemassen mit gleichem Unglück bedrohen, sind viele Gebirgsbewohner ermahnt worden, aus ihren Häusern auszuweichen. Bei Gitschin bildet sich die Schnee- gränze, abwärts keine Spur von Schnee, aufwärts drohende Massen. Der Bla- tersee bei Podiebrad, der seit achtzig Jahren trocken lag, hat sich heuer schon ge- füllt. Aus dem südlichen Böhmen hört man dagegen viel von Gewittern, vorzüg- lich wütheten in der vorigen Woche in Neuhaus und Tabor und deren Umgegen- den furchtbare Stürme mit Donner und Blitz. (A. Z.)

Die von dem Stammsitze des Freimaurerthums entfernte Loge, ist wohl

die, welche die Engländer in ihrer neuen Kolonie Hongkong gestiftet haben. Nach den letzten Berichten werden die Bundesbrüder dort schon sehr zahlreich. Am 8. December wurde Samuel Rawson Esq. zum „Meister vom Stuhle“ erwählt.

Früheren aus Nordamerika mitgetheilten Nachrichten über Quellen von brennbarem Gase reihen sich jetzt neue aus einer anderen Gegend der Ver- einigten Staaten an, welche die neuesten wissenschaftlichen Journale von dort überbracht haben. An verschiedenen Punkten des salzreichen Gebietes, in welchem der Fluß Kenawha strömt, entwickelt sich jenes Gas in sehr reichlicher Fülle aus dem Boden, theils aus Spalten in dem überschwemmten Gebiete, theils unmit- telbar mit den Wasserquellen. Das Gas fängt sehr leicht Feuer und brennt sehr lange auf dem Boden oder auf dem Wasser fort. Zuweilen ist es so reichlich und strömt so verdichtet aus, daß das Wasser, aus dem es sich entwickelt, zum Sieden kommt. Es brennt mit bläulicher Flamme. Wenn man Schächte von 15 bis 20 Fuß Tiefe in den Boden absenkt, so entwickelt es sich heftiger. Die Bergarbeiter wenden es mit einiger Vorsicht zur Erleuchtung bei der Grubenarbeit an. Die Quantität des Gases, welches sich in einem solchen Schachte entwickelt, ist so groß, daß man in fünf Minuten in einem geeigneten Reservoir desselben so viel sammeln könnte, als nöthig wäre, um die ganze Stadt New-York zwölf Stunden lang zu erleuchten. Die Entwicklung erhält sich an ein und derselben Vertlichkeit in der Stärke stets gleichförmig. Es scheint der sich immer mehr aus- breittenden Industrie Nordamerikas in diesen Reichthümern von brennbarem Gase ein bedeutendes und vielfach benutzbares Material sich darzubieten.

Eisenbahn. — Im Laufe des Jahres 1846 sollen folgende Deutsche Eisenbahnstrecken dem Betrieb übergeben werden: 1) Oesterreich: 32½ Mei- len, nämlich von Grätz bis Gilly (südliche Staatsbahn), 17½ M.; von Leipnik bis Oberberg (Kaiser-Ferdinands-Norrbahn), 10 M., und von Wien bis Bruck an der Leysa (Zweigbahn der Wien-Gloggnitzer Bahn), 5 M. 2) Preußen: 88 Meilen, nämlich von Bunsau bis Frankfurt a. d. O. (Niederschlesisch-Mär- kische Eisenbahn), 22½ M.; von Glogau bis Hansdorf (Niederschlesische Zweig- bahn), 9½ M.; von Ratibor bis Oberberg (Wilhelmsbahn), 2¼ M.; von Stet- tin bis Stargard (Berlin-Stettiner Bahn), 5 M.; von Düsseldorf bis Hamm (Köln-Mindener Bahn), 15 M., wovon die 3 M. lange Strecke von Düsseldorf bis Duisburg schon seit Februar befahren wird; von Halle bis Weissenfels (Thü- ringische Eisenbahn), 5 M.; von Berlin bis Voigdenburg (Berlin-Hamburger Bahn), 28 M., von denen aber 9 Meilen in Mecklenburg-Schwerin liegen. 3) Baiern: 9 M., nämlich von Bamberg bis Culmbach, 8¼ M., wovon die 4¼ M. lange Strecke von Bamberg bis Lichtenfels bereits am 15. Febr. eröffnet wurde, und von Oberhausen bis zum Augsburger Bahnhofe der München-Augs- burger Eisenbahn, ¾ M. 4) Württemberg: 2½ M., von Cannstatt über Stutt- gart bis Ludwigsburg. 5) Sachsen: 7½ M., nämlich von Baugen bis Bischofs- werda (Sächsisch-Schlesische Eisenbahn), 2½ M.; von Herrnhut bis Zittau (Lö- bau-Zittauer Eisenbahn), 2½ M., und von Verdan bis Reichenbach (Sächsisch- Baiersche Eisenbahn), 2½ M. 6) Hannover: 3¼ M., nämlich von Lehrte bis Hildesheim; ob die Bahn von Gelle bis Harburg ganz oder auch nur theilweise befahren werden wird, möchte sehr zweifelhaft sein. 7) Baden: von Freiburg bis Schliengen, 5 M. 8) In Frankfurt, Hessen-Darmstadt und Baden: Main- Neckar-Bahn, von Frankfurt über Darmstadt nach Friedrichsfeld zwischen Mann- heim und Heidelberg, 10½ M. 9) Anhalt: Köthen bis Bernburg, 3¼ M. Dies würde zusammen nicht weniger als 161 Meilen in 12 Staaten geben, wo- bei jedoch zu bemerken ist, daß einerseits die Eröffnung der Berlin-Hamburger Bahn bis Voigdenburg noch keineswegs festzustehen scheint, andererseits vielleicht auch eine oder die andere hier nicht in Anschlag gebrachte Strecke (z. B. an der Thüringischen oder der Magdeburg-Potsdamer Bahn) eröffnet werden könnte. Durch Eröffnung der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn wird das Norddeutsche mit dem Schlesienschen Eisenbahn-System, durch Eröffnung der Bahnen von Rati- bor und Leipnik bis Oberberg — welche gegenwärtig keinen Zweifel mehr unter- liegen dürfte — werden beide genannte Eisenbahn-Systeme mit den Oesterreichi- schen, endlich durch Eröffnung der Main-Neckarbahn die Lamusbahn mit der Ba- dischen Eisenbahn in Verbindung gesetzt, sämmtlich Ereignisse, die in der Ge- schichte der Deutschen Eisenbahnen Epoche machen werden.

(Gasbeleuchtung.) In den deutschen Städten welche sich der Vortheile und Annehmlichkeiten der Gasbeleuchtung zu erfreuen haben werden, wird demnächst auch Karlsruhe (hoffentlich auch Posen) gehören; es ist nämlich von dem dortigen Gemeinderath der darauf bezügliche Vertrag mit einer Englisch-Französischen Ge- sellschaft, den Herren Barlow und Manby nun definitiv abgeschlossen wor- den, mit den Erarbeiten wird sofort begonnen werden, und zum Eintritt des Winters, jedenfalls um Weihnachten die vollständige Erleuchtung der Stadt mit Gas in Aussicht gestellt. Ueber die Bedingungen des mit der Englischen Gesell- schaft abgeschlossenen Vertrages ist man in Karlsruhe außerordentlich erfreut. Ihre Solidität und praktische Fähigkeit hat die Gesellschaft Barlow und Co. bei der Einrichtung der Gasbeleuchtung in mehr als 30 Städten bewährt, worunter London, Indsor, Oxford, Portsmouth, Paris, Rouen, Havre, Nantes, Bar- celona, Venedig, Haag, Newyork und Neworleans als die bedeutendsten hervor- zuheben sind, und mit anderen steht dieselbe bereits in Unterhandlung.

Nach einem Schreiben aus London von sicherer Hand ist der Missionair Ni- colaison zum anglikanischen Bischof von Jerusalem ernannt. Nicolaison, ein ge- horner Holsteiner, hält sich schon seit vielen Jahren als Diener der Missionskirche

in Jerusalem auf, und hat demnach eine durch Erfahrung vervollkommnete Kenntniß der Landesverhältnisse und des Charakters der dortigen Juden vor Vielen voraus und soll auch sonst ein gebildeter Mann sein.

Das „Journal des österr. Lloyd“ schreibt: Wir erhalten aus Lodon die erfreuliche Nachricht, daß die britische Regierung beschlossen hat, im Vereine mit der ostindischen Kompagnie sechs Probefahrten zwischen Trierst und Alexandria zum Behuf der Beförderung der ostindischen Post vorzunehmen.

Stadttheater zu Posen.

Donnerstag den 19. März zum Drittenmale: Marie, oder: Ein Weib aus dem Volke; Schauspiel aus dem Volksleben in 5 Akten, nebst einem Vorspiel: Der Hochzeitsstag nach Denery und Mallian von V. A. Herrmann. (Manuscr.)

Unterzeichnete beehrt sich ganz ergebenst anzuzeigen, dass Mittwoch den 18. d. in dem gütigst überlassenen Casino-Saale die letzte musikalische Soirée stattfinden wird. Das Nähere besagen die Affichen. Billets à 15 Sgr. sind in der Mittlerschen Buchhandlung und bei Herrn Prevosti zu haben. E. Bahnigg,

K. Sächs. Hof-Opernsängerin.

Als Verlobte empfehlen sich:

Rosalie Silberstein.
Marcus Graupe.

Posen, den 16. März 1846.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, Posen bei Mittler, Heine und Scherk:

Reymanns Special-Karte von Krakau und den angrenzenden Landestheilen Polen, Galizien etc. (Sect. 173. 192. aus Reymanns großer Karte. Verlag von C. Flemming) à Blatt 15 Sgr.

Dessen Specialkarte der Provinz Posen, 16 Blätter à 15 Sgr.

Handke Atlas der Provinz Posen, 3 Blätter à 15 Sgr.

Handke Karte von Polen 3 $\frac{1}{2}$ Sgr.

— = Ungarn und Galizien 3 $\frac{1}{2}$ Sgr.

In meinem Verlage ist so eben erschienen:

Zbiór

rozmaitych śpiewów polskich
zawierający w sobie:

500 śpiewów rozmaitych treści
z przygrywaniem gitary,
złożone przez K. Hayn.

Hest I. Preis 5 Sgr.

Von dieser Sammlung der besten und beliebten Lieder erscheint regelmäßig monatlich ein Hest zum Subscriptionspreise von 5 Sgr.

Alle Musikalien- und Buchhandlungen nehmen Bestellungen hierauf an.

Inhalt des ersten Hestes:

1) I to minie, 2) Spiew, 3) Spiew, 4) Arya,
5) Spiew Szwejcarski, 6) Spiew, 7) Zebak,
8) Spiew przez Jaeger.

Zu recht zahlreicher Subscription ladet ergebenst ein
Jacob Cohn, Markt No. 62.

So eben ist erschienen und bei **G. S. Mittler** in Posen zu haben:

Der Landwirth des neunzehnten Jahrhunderts, oder: Das Ganze der Landwirthschaft. Mit 2500 Abbildungen. Von einem Vereine praktischer Landwirthe Frankreichs, dirigirt von Dr. A. Vixis. 1ster Theil. 6 Sgr.

Bekanntmachung.

Zur fernerweiten Verpachtung des See-Antheils zwischen Baranowo und Krzyżowniki auf ein Jahr, von George 1846 bis dahin 1847, ingleichen der drei kleinen Gewässer bei Psarskie und der Wiese von 2 Morgen bei Krzyżownik ebenfalls für ein Jahr, haben wir einen Licitations-Termin auf

Zur Versicherung gegen Feuergefahr empfiehlt der Unterzeichnete einem geehrten Publicum die von ihm vertretene Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Colonial

im Besiz eines Grundkapitals von 3 Millionen Thalern und geleitet von den Grundsätzen der höchsten Rectität und Loyalität.

Fr. Bielefeld,

Markt- und Büttelstraßen-Ecke No. 44.

den 7ten April d. J. Vormittags 10 Uhr in dem Schulzenhause zu Krzyżowniki vor dem interimistischen Domainen-Rentmeister, Amtsrath Klinghardt, anberaumt.

Die Licitations-Bedingungen können bei den königl. Landraths-Ämtern hier, zu Samter, Obornik und Kosten, so wie bei dem Domainen-Rentamt zu Schwesenz jederzeit eingesehen werden.

Der meistbietende Pachtbewerber muß eine Kaution von 50 Rthlr. in Pfandbriefen oder in Staats-Schuldscheinen nebst Coupons, oder event. in baarem Gelde im Termine deponiren. Wird die Kaution baar erlegt, so findet keine Verzinsung derselben statt.

Den Zuschlag behalten wir uns vor, und werden Pachtlichhaber aufgefordert, sich im obigen Termine einzufinden.

Posen, den 26. Februar 1846.

Königl. Regierung III.

Auktion.

Donnerstag den 19ten und Freitag den 20sten März Vorm. von 10 und Nachm. von 3 Uhr ab sollen im Auktions-Lokal Friedrichstraße No. 30. mehrere Möbel, verschiedenes Silberzeug, darunter 24 Stück Eß-, 12 Kaffee-Pöffel, 2 Duz. Dessert-Messer etc., so wie auch Porzellan, Glas, hölzernes und eisernes Geschirr, wobei auch ein Koch-, Brat- und Stuben-Ofen, ferner ein Fäßchen Zucker-Syrup, 90 Pfund netto, 1 Sack mit Fenchel, mehrere Getreide-Säcke, 1 Sattel mit Zaumzeug, ein complettes Reitzzeug mit engl. Sattel, und Nachm. 20,000 feine Hamburger und Bremer Cigarren, Champagner, Rheinwein, Jamaica-Rum und Punsch-Essenz gegen baare Zahlung versteigert werden.

A n s c h ü ß ,

Hauptmann a. D. u. Königl. Aukt.-Komm.

Auktion.

Wegen Wohnortsveränderung sollen Donnerstag den 26ten und Freitag den 27sten März Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab, Friedrichstraße No. 23. im Platen'schen Hause Parterre, verschiedene Mahagoni- und andere Möbel, darunter 1 Trümmel-Spiegel mit Goldrahmen, Schreib- und Kleidersecretaire, Wäsche- und Küchen-Spinde, Sopha's, Spiel- und andere Tische, Kommoden, Servanten, Stühle, Bettstellen, mehrere Gardinen, Kronleuchter, Gemälde, Glas- und Porzellan-Waaren, verschiedenes Haus- und Küchen-Geräthe, auch ein Mahagoni-Füßel-Fortepia no öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

A n s c h ü ß ,

Hauptmann a. D. u. Königl. Aukt.-Komm.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Steettin,

gegründet auf ein Kapital von Drei Millionen Thalern, nimmt Versicherungen zu den billigsten Prämienfägen an. — Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums liegen Police, Bedingungen etc. bei dem Herrn Moriz Töplig zur Ansicht bereit, und ist derselbe zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bevollmächtigt.

Die Haupt-Agentur für Posen.
George Treppmacher.

Bezugnehmend auf obige Annonce bin ich zur Annahme von Anträgen bereit und sollen dieselben prompt expedirt werden.

Moriz Töplig,
Breite Straße No. 8.

Ein Primaner kann die Stelle eines Hauslehrers sogleich annehmen.

Posen, Grünstraße No. 6. A. B.

Für Bauherren

die ergebene Anzeige, daß von heute ab jederzeit gebrannter Rüdgersdorfer Steinkalk, frisch aus dem Ofen bei mir zu haben ist; gleichzeitig empfehle ich meinen Vorrath von verschiedenen Sorten Mauer- und Dachsteinen, und werde ich bei reeller Bedienung die möglichst wohlfeilen Preise stellen.

Posen, den 23. Februar 1846.

Eduard Ephraim,
Hinter-Wallischei No. 114.

Wegen Jahre langer Krankheit bin ich Willens, meine hieselbst am Hauptmarke gelegene, privilegirte Apotheke den 18. April 1846 in meinem Hause öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen.

Das Haus ist im besten baulichen Zustande, enthält außer den zu dem Geschäftsbetriebe nöthigen Räume 10 Zimmer, von denen die Hälfte gegenwärtig vermietet ist. Das Nähere über den Umfang des Geschäftsbetriebes, die Höhe der Anzahlung etc. werde ich auf portofreie Anfragen gern angeben. Danzig den 10. März 1846.

S c h l a n d e r.

Friedrichstraße No. 22 ist vom 1sten April d. J. ab die Bel-Etage, nebst Stallungen, Remise u. f. w. zu vermieten.

Näheres erfährt man beim Hauseigentümer das.

Wilhelmstr. No. 25. ist von Ostern d. J. ab die Bel-Etage, nebst Stallungen, Remise etc. zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Modehandlung von W. Wetter & Comp.

No. 67. dieser Zeitung, Freitag den 20sten März, wird mein diesjähriges Gartengemüse-, Blumen- und ökonomische Futtergras-Saamen-Preis-Verzeichniß beigelegt, worauf ich hiermit aufmerksam zu machen mir erlaube.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Neunaugen

in Fäßchen à 1 und 2 Schock sollen für Rechnung eines Elbinger Handlungshauses sehr billig verkauft werden bei

Gebrüder Auerbach, Bresl. Str. 12.

 **Fr. Span. Weintrauben, Mosk. Zuckerschooten,** und das so beliebte feine Chyniewskische Waschblau empfiehlt billigt

Joseph Ephraim,
Wasserstraße No. 2.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 16. März 1846. (Der Scheffel Preuss.)	Preis			
	von		bis	
Weizen d. Schf. zu 16 Mts.	2	20	2	22
Roggen dito	1	25	1	27
Gerste	1	14	1	16
Hafer	1	1	1	5
Buchweizen	1	7	6	10
Erbsen	1	25	2	1
Kartoffeln	—	13	4	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	26
Stroh, Schock zu 1200 Pfd.	9	10	10	—
Butter das Fäß zu 8 Pfd.	1	20	2	—